

# netbem.eu Newsletter 17/ August 2010

Herausgeber: Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum, [www.netbem.eu](http://www.netbem.eu)

---

## INHALT

**Editorial** Seite 1-2

**EHRENAMTLICHE LEITUNG VON MUSEEN.** Leitthema

Bad Camberg/D, Stadt- und Turmmuseum 2-3

Biebertal/D, Archäologie-Museum KeltenKeller 3

Bretten/D, Melanchthonhaus 3-4

Ellwangen/D, Schlossmuseum 4

Esslingen/D, Heimatstube 5

Mengersheim/D, Turmmuseum 5-6

Pforzheim/D, DDR-Museum 6-7

Baden/A: Kaiser Franz Joseph Museum 7

Volunteer Leadership – eine kritische Betrachtung 7-9

Qualifizierung für die ehrenamtliche Museumsarbeit. Empfehlungen des DMB 9

## NEUE STUDIEN

VoCH- Volunteering for Cultural Heritage 10

2. Ausgabe des Monitor Engagement 10

## NACHRICHTEN

Ehrenamt für Darmstadt: Ein Portrait 10

Ausbildung für das kulturelle Ehrenamt 10

Fort- und Weiterbildung: Professionelles Freiwilligenmanagement 10-11

Leitbild Freiwillige der Bundesakademie Wolfenbüttel 11

## TAGUNGSANKÜNDIGUNG

Das offene Museum, 8.-9.11.2010 11

## VORSCHAU

Freiwillige gewinnen 11

Impressum und Kontakt 11-12

Weitergabe und Abdruck 12

---

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,  
in unserer Museumslandschaft – darauf weist ein Kommentar aus Österreich zu dieser Ausgabe erneut hin – bilden die ehrenamtlich betriebenen Museen die Mehrheit. Charakteristische Merkmale dieses traditionsreichen Museumstyps sind die private, zumeist vereinsmäßig organisierte Trägerschaft, ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement und eine **ehrenamtliche Museums-**

**leitung.** Diese verlangt nicht nur leidenschaftliches Interesse an der Sache, Fachkenntnisse und Organisationstalent, sondern auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Im Leitthema dieser Ausgabe geben ehrenamtliche Museumsleiter/innen Auskunft darüber, wie ihre Arbeit im Zusammenspiel mit dem Vorstand und den Mitgliedern ihres Museumsvereins, mit der Öffentlichkeit, den Vertretern der Kommune und anderen Partnern funktioniert, welche besonderen Anforderungen an ihr Ehrenamt gestellt werden, wo sie Unterstützung erfahren oder wie sie die Chancen und die Probleme ihrer Arbeit bewerten. Herausgeber und Dr. T. Alexandra Hentschel, Redakteurin dieser Ausgabe, danken den Autorinnen und Autoren, die nachfolgend zu diesem Schwerpunkt Stellung beziehen oder uns Nachrichten zu weiteren Themen überlassen haben. Mit **Freiwillige gewinnen** soll das Leitthema der nächsten Ausgabe überschrieben sein. Unter VORSCHAU laden wir Sie zur Mitarbeit herzlich ein!

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Udo Liebelt

---

## **EHRENAMTLICHE MUSEUMSLEITUNG. Leitthema**

### **Bad Camberg/D, Stadt- und Turmmuseum**

Das Stadt- und Turmmuseum Bad Camberg soll die stadtgeschichtliche, heimatkundliche und naturgeschichtliche Vergangenheit lebendig erhalten.

Vor dem Hintergrund des Abrisses der geschichtlich bedeutsamen Zehntscheune für ein Bürgerhaus 1969 erkannte Vereinsgründer Otto Schöfer die Notwendigkeit, bedeutsame Objekte zu sammeln und das Geschichtsbewusstsein in der Stadt zu fördern. Das Museum wurde in Abstimmung mit der Stadt Bad Camberg durch den im Jahre 1977 entstandenen Verein Historisches Camberg e.V. gegründet. Die Stadt ist Träger, der Verein unterhält das Museum.

Neben der Gestaltung der Ausstellungsräume, den Erläuterungen der Exponate, ihrer Pflege und Restaurierung, wird durch Sonderführungen (für Kindergärten, Schulen, interessierte Bürger), Vorträge und Publikationen (u.a. einer Vereinsbroschüre) geschichtliches Interesse geweckt und wach gehalten.

Für die Unterhaltung des Museum hat sich innerhalb des Vereins eine Gruppe gebildet, die für alle anfallenden Arbeiten verantwortlich ist. Diese Vereinsmitglieder müssen Verantwortungsbewusstsein bezüglich der Geschichte mitbringen und mit Engagement die erforderlichen Arbeiten angehen. Von großem Vorteil sind Kenntnisse der Stadtgeschichte und die Bereitschaft, sich weiter zu entwickeln. Wichtig sind auch die Kommunikation mit Bürgern und die Zusammenarbeit mit Stadtvertretern. Zur Steigerung der Fachkompetenz werden sporadisch Weiterbildungsangebote der unterschiedlichen Stellen in Anspruch genommen.

Zu den Verantwortungsträgern der Stadt besteht ein offenes, vertrauensvolles Verhältnis.

Wünschenswert sind weitere materielle Zuwendungen und die Bereitstellung weiterer Räume, da viele Exponate in den beengten Verhältnissen nicht gezeigt werden können.

Die ehrenamtliche Tätigkeit hat den Vorteil, dass die Mitglieder aus eigenem Antrieb und freiwillig im Sinne unserer Vereinsziele handeln, was eventuelle negative Auswirkungen eines „Jobdenkens“ eher ausschließt. Der Verein leidet allerdings an Überalterung, es fehlen zunehmend aktive Mitglieder aus der mittleren Altersgruppe.

Wegen der Besonderheiten unseres Museums wird eine hauptamtliche Leitungsstelle nicht

angestrebt und auch im Moment noch nicht für nötig erachtet.

Bernd Janßen - Leiter der Museumsgruppe. [www.verein-historisches-camberg.de](http://www.verein-historisches-camberg.de)

### **Biebertal/D: Archäologie-Museum KeltenKeller**

Unser Museum KeltenKeller ist ein privates Museum für Archäologie, getragen vom Verein Archäologie im Gleiberger Land e.V. Das Museum wurde im Februar 2007 eröffnet und wird ehrenamtlich geführt. Den Anstoß für die Gründung gaben die Funde aus den Dünsberg-Grabungen 1999 bis 2004, die in der unmittelbaren Nähe des Fundortes verbleiben sollten. Unser Verein führt noch weitere Grabungen durch, so dass weitere Ausstellungsstücke hinzukommen.

Neben unseren Öffnungszeiten am 1. u. 3. Sonntag im Monat bieten wir auch jederzeit Sonderführungen an. Wir legen Wert darauf, dass auch an den normalen Öffnungstagen den Besuchern die Ausstellung persönlich erklärt wird. Pro Jahr kommen 1.000 Besucher in unser Haus. Da unsere derzeitigen Ausstellungsräume zu klein werden, wünschte ich mir größere Ausstellungsflächen, insbesondere auch einen Außenbereich. Leider ist dies derzeit nicht zu bekommen, ohne unseren finanziellen Rahmen zu sprengen.

Meine Aufgaben liegen als ehrenamtlicher Museumsleiter in der Führung und Organisation des Museums. Erstellung von Inventarverzeichnissen, Restaurierungen und Dokumentationen veranlassen, Gestaltung der Museumseinrichtung und der Ausstellung, Führungen, Museumsshop und Personalplanung für die Öffnungszeiten.

Für die ehrenamtliche Leitung eines Museums braucht man sehr viel Zeit, Organisationstalent, Fachwissen, Spaß an dieser Arbeit und man darf nicht menschenscheu sein. Unterstützt werde ich durch unsere Vorstands- und Vereinsmitglieder, das Landesamt für Denkmalpflege Hessen (Zuschüsse für Restaurierung und Dokumentation der Fundstücke) und die Gemeinde, die die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung stellt und auch die Nebenkosten übernimmt.

Weiterbildungsangebote werden von mir und verschiedenen Vereinsmitgliedern angenommen. Dies betrifft nur Angebote vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen. Für den hess. Museumsverband sind wir kein Museum, da wir nur Räumlichkeiten im Keller besitzen. Daher bekommen wir von ihm auch keinerlei Unterstützung.

Bei unserem Museum ist keine hauptamtliche Leitung geplant.

Arnold Czarski, Museumsleiter "KeltenKeller", Kontakt: [aczarski@gmx.de](mailto:aczarski@gmx.de)

[www.archaeologie-im-gleiberger-land.de](http://www.archaeologie-im-gleiberger-land.de)

### **Bretten/D: Melanchthonhaus**

(UL) Der Humanist und Universalgelehrte Philipp Melanchthon, der Mitarbeiter Martin Luthers, Vater der Ökumene und Organisator des Schul- und Universitätslebens, wurde 1497 in Bretten geboren.

Das 1903 erbaute Melanchthonhaus, zu dem die Melanchthon-Akademie und das Museum gehören, bildet heute den geistigen, kulturellen und touristischen Mittelpunkt der „Melanchthonstadt“.

Erbauer und Eigentümer ist der Melanchthonverein, eine Körperschaft des öff. Rechts. Hans Joachim Reiber, der dem Verein ehrenamtlich vorsteht, beschreibt die Vorzüge dieser Konstruktion sowie die Leitung und Arbeitsweise des Museums.

Als Eigentümer des Hauses und seiner Sammlung, die vor allem aus einer kostbaren, heute international vernetzten Bibliothek, einer Graphiksammlung und einem bedeutenden Archiv zur Reformationsgeschichte besteht, verfügt der Verein über eine eigenständige Position gegenüber seinen Partnern. An erster Stelle fördert die Stadt Bretten das Haus. Sie trägt alle Kosten (außer

denen des Hausbesitzers), unterhält mehrere Personalstellen, unterstützt die Erweiterung der Sammlung und sorgt für die überregionale Ausstrahlung des Hauses. Die wissenschaftliche Leitung des Hauses liegt in Händen von PD Dr. Günter Frank. Die Erwachsenenbildung des Museums betreut eine von der Ev. Kirche in Baden eingerichtete theologische Fachkraft. Das Führungsprogramm unterhält vor allem der Verein mit seinen etwa 15 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.

Gibt es Probleme? Finanziell fühlt man sich gut versorgt, wozu auch eine kürzlich gegründete Stiftung beitragen wird. Reibungsverluste entstehen gelegentlich zwischen den steigenden Ansprüchen der Besucherschaft an das Museum und seine Präsentationsformen und sowie einer stark auf Außenwirkung hin bedachten Forschungsarbeit der wiss. Leitung. Die nicht unkompliziert gewachsene, von H. J. Reiber „symbiotisch“ genannte Leitungsstruktur des Melanchthonhauses funktioniert dabei erstaunlich gut.

Hans Joachim Reiber, 1. Vorsitzender des Melanchthonvereins, Kontakt: [RabberReiber@t-online.de](mailto:RabberReiber@t-online.de).  
[www.melanchthon.com](http://www.melanchthon.com)

### **Ellwangen/D: Schlossmuseum Ellwangen**

Das Schlossmuseum Ellwangen (jährlich ca. 11.000 Besucher) im Ostalbkreis ist ein kulturhistorisches Heimatmuseum, vor über 100 Jahren begründet und seit 1912 in rund 15 Räumen des ehemaligen fürstpropstlichen Schlosses ob Ellwangen untergebracht.

Träger des Museums ist der örtliche Geschichts- und Altertumsverein, mit knapp 700 Mitgliedern einer der größten seiner Art in Baden-Württemberg. Der Museumsleiter, ein Verwaltungsbeamter, wird von der Stadtverwaltung für 50% an den Verein ausgeliehen. Das Museum ist Di - Fr nachmittags geöffnet, an Wochenenden und Feiertagen auch vormittags. Verein und Museumsleiter haben sich als wesentliche Aufgaben nicht nur den Museumsbetrieb, sondern insgesamt die Aufarbeitung der Heimatgeschichte, Herausgabe eines Jahrbuchs, Betreuung einer eigenen Bibliothek, Förderung des Tourismus und Geschichtsvermittlung zum Ziel gesetzt.

Unterstützt wird der Museumsleiter von einem ehrenamtlichen Kustos und ca. zehn ständigen ehrenamtlichen Helfern. Sie übernehmen Kassendienste und Führungen bei Doppelterminen oder Urlaubsvertretung. Beim 100-jährigen Jubiläum des Vereins 2004 waren bis zu 30 Helfer dabei. Vom Museumsleiter wird hohes Organisationstalent gefordert, ebenso wie Leidenschaft für Heimatgeschichte, persönliches Engagement und die Bereitschaft, jedes Wochenende und über die Öffnungszeiten hinaus zu arbeiten. Der Museumsleiter übernimmt sogar handwerkliche Dienste. Ständige Weiterbildung ist ebenso gefordert. Zu notwendigen ständigen Weiterbildung werden Angebote der Museumsreferentin des Kreises und des Museumsverband Baden-Württemberg genutzt.

Trotz Unterstützungen ist es oft schwierig, Zeit- und Terminprobleme beim Kassendienst, Fremdveranstaltungen im Museum und bei Führungen (auch Schulklassen, Kindergeburtstage, Fachgruppen) unter einen Hut zu bringen. Ein Wunsch sind erweiterte Öffnungszeiten, besonders in den Sommermonaten. Mit dem derzeitigen ehrenamtlichen Einsatz ist dies aber nicht möglich. Die Chancen in dieser gemischt-ehrenamtlichen Struktur, die im weit über den „Dienst nach Vorschrift“ reichenden Engagement und der Flexibilität bei Führungen, Sonderausstellungen und Besucherwünschen liegen, wiegen aber manche Nachteile aus.

Dr. Rudolf Grupp, Ellwangen, [info@schlossmuseum-ellwangen.de](mailto:info@schlossmuseum-ellwangen.de)  
[www.schlossmuseum-ellwangen.de](http://www.schlossmuseum-ellwangen.de)

### **Esslingen/D: Heimatstube Esslingen**

Den Grundstein für die Heimatstube Esslingen hat der Zufall gelegt. Bei einem Schulflohmarkt mit ausgesuchten Sperrmüllobjekten blieb einiges liegen, was der Schulleiter als „zu schade zum Wegwerfen“ befand. Eine zweite günstige Fügung in Esslingen sind die Stadtteilvertretungen, die nach dem 2. Weltkrieg zur Stärkung der Basisdemokratie eingerichtet wurden und nur in Esslingen heute noch Bestand haben. Dieser Bürgerausschuss rief die Stadtteilbewohner auf, Objekte, Fotos und Dokumente zur Verfügung zu stellen. Zuspruch und Unterstützung waren enorm.

1987 wurde im leer stehenden „alten Schulhaus“ ein Raum für Heimatstube und Stadtteilarchiv eingerichtet. Betreut und eingerichtet wurde die Heimatstube vom damaligen Schulleiter unter Mithilfe der Landesstelle B.-W. 2004 erfolgte ein Umzug in renovierte Räume im Dachgeschoss, wo die Objekte nun themengerecht und anschaulich präsentiert sind.

2008 wurde der Interessenkreis „Heimatstube und Freunde“ ins Leben gerufen, inzwischen mit 40 Mitgliedern. Wir übernehmen Führungen und Aktionen an Öffnungstagen, sowie für Schulklassen und Gruppen nach Voranmeldung, Pressearbeit und Öffentlichkeitsarbeit, Putzarbeiten, Reparaturarbeiten und Installationen. Unser Bemühen ist, die Heimatstube im Gespräch zu halten, Stadtteilspezifisches herauszuheben, Kindern einen Blick ins Leben früherer Tage zu ermöglichen. Wir kennen unsere Objekte gut und können dazu erzählen.

Für die Mitglieder gibt es im zweijährigen Rhythmus einen Ausflug mit musealem Ziel, der aber nicht nur der Information, sondern auch dem gegenseitigen Austausch dient.

Mittlerweile sind beinahe alle Mitglieder per E-Mail erreichbar. Das macht es einfach, Information weiterzugeben, führt zu einer sehr persönlichen Bindung und bei Unterstützungsbedarf geht es schnell und unbürokratisch.

Wir sind alles Laien und es gibt Unsicherheiten, z.B. beim Archivieren, sachgerechten Aufbewahren. Netzwerke wie „Arbeitskreis ehrenamtl. geführter Museen“, netbem, und die Landesstelle B.-W. bieten aber wertvolle Hilfestellung.

Unsere Initiative wurde vom Esslinger OB sehr gelobt, wohl wissend, dass es die Stadt nichts kostet. In den Kreis der Städtischen Museen aufgenommen zu werden, wäre langfristig wünschenswert. Der provinzielle Charme ginge allerdings ein bisschen verloren. Unsere Unabhängigkeit sehe ich aber auch als Vorteil. Wir haben keine Vorgaben zu erfüllen, der Verwaltungsaufwand ist gering.

Gretel Wechsler, Kontakt: [gretel.wechsler@web.de](mailto:gretel.wechsler@web.de)

### **Mengerskirchen/D: Turmmuseum Schluss Mengerskirchen**

Das Turmmuseum Schloss Mengerskirchen e.V. ist ein Regionalmuseum, getragen vom Förderverein Verein Turmmuseum Schloss Mengerskirchen e.V., gegründet 1984. Wir zeigen und dokumentieren Handwerk, Arbeitstechniken, Brauchtum und Geschichte der Großgemeinde Mengerskirchen. Auslöser für die Gründung des Vereins war die Entdeckung mittelalterlicher Kalk-Secco-Malereien in einem nun der Dokumentation der Schloss-Geschichte gewidmeten Museumsraum und im Eingangsbereich.

Alle Vorstands-Ämter werden ehrenamtlich besetzt. Zu meinem Aufgabenbereich als Museumsleiterin gehören Teilnahme an der Vorstandsarbeit, Organisation von Ausstellungen und Arbeiten im Museum, Kontakte knüpfen und pflegen. Zu den Voraussetzungen für diese Tätigkeit zählen besonderes Interesse an den Themenbereichen, des Museums, die Bereitschaft, viel Zeit (wobei der Umfang im Vorhinein nicht immer einzuschätzen ist) in solch eine ehrenamtliche Tätigkeit zu investieren und Teamfähigkeit. Wichtig für eine gedeihliche Museumsarbeit ist sind gute und

verständnisvolle Zusammenarbeit im Vorstand sowie gemeinsames Planen und Handeln. Beides ist hier weitgehend gegeben.

Eine Entlastung bei der Museumsleitung wären noch mehr Möglichkeiten, Teilaufgaben ganz an andere Museumsmitarbeiter zu delegieren. Ein Problem in unserem Fall ist die teilweise ungünstige Altersstruktur. Altersbedingte Einschränkungen und berufliche Einbindung setzen ehrenamtlicher Tätigkeit zwar Grenzen, das Wirken im Ehrenamt eröffnet aber auch Gestaltungsmöglichkeiten entsprechend eigener Fähigkeit und Bereitschaft, und die Unabhängigkeit bleibt erhalten. Eine hauptamtliche Leitung ist für unser Museum nicht geplant

Zur Weiterbildung im Rahmen einer Maßnahme des Hess. Museumsverbandes konnten interessierte Mitglieder des Vereins an einer intensiven Unterweisung und Begleitung zur Inventarisierung teilnehmen. Im Haus fanden mehrmalige Beratungen zur Museumsgestaltung statt. Die Teilnahme an Vorträgen und Seminaren scheitert oft an Terminüberschneidungen oder räumlicher Entfernung. Elke Lisken, Museumsleiterin, Eva Ohly, Schriftführerin.

Kontakt: [Turmmuseum.Mengerskirchen@web.de](mailto:Turmmuseum.Mengerskirchen@web.de), [www.turmmuseum-mengerskirchen.de](http://www.turmmuseum-mengerskirchen.de)

### **Pforzheim/D: DDR-Museum**

Das DDR-Museum möchte auf der Basis einer umfänglichen Sammlung von Objekten und Dokumenten sowie mit Hilfe von Zeitzeugen, Informations- und pädagogischen Angeboten zur Auseinandersetzung über das Leben in der DDR beitragen. Das Museum entstand aus der privaten Sammlung von Klaus Knabe, der aus Verbundenheit mit seiner alten Heimat und Interesse an den politischen Ereignissen vor und nach der Wende das Sammeln begann. Träger ist der Verein „Gegen das Vergessen“ e.V.

Die Museumsleitung teilen sich Klaus Knabe und Volker Römer, der Vorsitzende des Trägervereins. Ihnen obliegt die Verantwortung für Authentizität und Richtigkeit der Exponate, die Präsentation von Sammlung und Sonderausstellungen, die Öffnung für das Publikum, die Organisation von Führungen und Vorträgen. Die andauernde Auseinandersetzung mit dem Thema erfordert ein hohes persönliches Engagement. Ohne die Unterstützung der ehrenamtlich tätigen Zeitzeugen und Vereinsmitglieder wäre die Arbeit kaum zu leisten.

Seit zwei Jahren liegt die Durchführung der Schulklassenführungen in den Händen eines für wenige Stunden deputierten Museumslehrers. Auch hier wirken Vereinsmitglieder und Zeitzeugen ehrenamtlich mit. Eine finanzielle Anerkennung dieser Arbeit wäre wünschenswert. Auch sehen wir es als dringlich an, die Berichte der meist älteren Zeitzeugen aufzuzeichnen, um sie für schulische Zwecke nachhaltig nutzen zu können. Da sich der Verein vor allem aus Beiträgen und Spenden finanziert, kann er diese Lasten nicht übernehmen.

Für ein kleines Museum, das weder genügend Besucher mobilisieren noch eine zeitgemäße Präsentation gewährleisten kann, stellt die ehrenamtliche Leitungsform eine gewisse Bestandsgarantie dar. Als gravierenden Nachteil sehen wir den hohen Verschleiß an Ehrenamtlichen, da sich diese fast ausschließlich aus Rentnern und Pensionären rekrutieren, die auch anderweitig engagiert sind. Das schränkt auch Weiterbildungsmöglichkeiten ein. Ein geeignetes Konzept haben wir dafür noch nicht gefunden.

Für die Zukunft steht die Frage einer hauptamtlichen Leitungsstelle zur Diskussion. Der Vertrag mit der Stadt, der die heutigen Räume garantiert, läuft 2012 aus. Ob der Verein danach mit seinen älter werdenden Mitgliedern eine erneute Trägerschaft übernehmen kann, wird den Vorstand in den nächsten Monaten beschäftigen. >>

Volker Römer, Vereinsvorsitzender. Kontakt: [v.roemer@t-online.de](mailto:v.roemer@t-online.de),  
[www.pforzheim-ddr-museum.de](http://www.pforzheim-ddr-museum.de)

### **Baden/A: Kaiser Franz Joseph Museum**

Das Kaiser Franz Josef Museum in Baden bei Wien ist ein Regionalmuseum, getragen vom Verein der NÖ Landesfreunde. Das Museum wurde ehrenamtlich gegründet. Die Vereinsgründer, die Brüder Gustav und Carl Calliano, Anton Schiestl und Johann Wagenhofer, setzten 1893 beträchtliche finanzielle Mittel und ihre Privatsammlungen für die Gründung ein.

Meine Aufgabe ist die der Obmann Stellvertreterin und Direktorin des Museums. In meiner Funktionsbeschreibung finden sich Marketing, Leitbildentwicklung, Pressearbeit, Homepage update, Personalbetreuung, Führung der Gruppe „VITAL“, alle wissenschaftlichen Arbeiten, Entwicklung eines Kinderprogramms, eines Schulprogramms, Projektarbeit, Umbau des nächsten Saales, Kontakt mit Stadtmuseum Baden, Volkskunde Museum Wien.

Ich denke, heute braucht es fundierte wirtschaftliche Erfahrung, gepaart mit wissenschaftlichem Background, zudem Flexibilität, die Fähigkeit zu spinnen und ein hohes Frustrationspotential. Ich erhalte moralische Unterstützung von der Stadtgemeinde, Kulturabteilung, durch die Anerkennung der Besucher, vorsichtige vom Obmann und von meinem Team.

Probleme liegen darin, dass intern Personen, die etwas verdienen, zusammenarbeiten mit Personen, die nichts verdienen. Weitere Probleme liegen darin, dass manche Mitarbeiter keine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse haben.

Die ehrenamtliche Leitungsform müsste viel stärker in der Politik und in den Medien gewürdigt werden (z.B. mit Anerkennungspreisen, Ausstellung der Ehrenamtlichen, etc.), da es in Zukunft gar nicht anders geht. Man muss auch um eine Abgeltung, die nicht monetär ist, nachdenken (z.B. Flug für Ehrenamtliche, Ehrenamtliche Wochenendangebote z.B. des Tourismus, bezahlt vom Ministerium). Die ehrenamtliche Tätigkeit müsste betriebswirtschaftlich und wissenschaftlich umgesetzt werden.

Für hauptamtliche Tätigkeit ist kein Geld vorhanden. Ich habe den Kustodenlehrgang der Volkskultur NÖ zur Hälfte privat bezahlt und werde weiter Bildungsangebote für mich und meine Mitarbeiter nützen.

Edith Lappel, Kontakt: [edith.lappel@coll.at](mailto:edith.lappel@coll.at), [www.Kaiser-franz-josef-museum-baden.at](http://www.Kaiser-franz-josef-museum-baden.at)

### **Volunteer Leadership - eine kritische Betrachtung**

#### *Ursprünge*

In Österreich und Deutschland bilden die Museen und verwandten Institutionen eine Mehrheit, die ausschließlich von unbezahlten MitarbeiterInnen geführt und betreut werden - in privater, kommunaler oder Vereinsträgerschaft. Diese Einrichtungen gründen zumeist auf Initiativen von Einzelpersonen oder Personengruppen. Oft wurden Privatsammlungen umständehalber, oder auch um nachhaltige Erhaltung zu gewährleisten, Vereinen oder Kommunen übergeben und von diesen nun weiter betrieben. Standort und laufende Betriebskosten – meist bezogen auf Gebäude und Erhaltung, seltener Pflege der Sammlung – werden damit meist gedeckt.

Die hohen Personalkosten wurden von Beginn an zu Gunsten Ehrenamtlicher eingespart, die sich mit ebenso großer Begeisterung für die Sache einsetzten wie der/die SammlerIn selbst. Über lange Strecken funktionierte diese Regelung sehr erfolgreich: Know-how, Fachwissen, Engagement

wurden eingebracht, dafür nahm man einen besonderen Stellenwert innerhalb der Gemeinschaft ein, repräsentierte gewissermaßen die geistige Elite und wurde entsprechend als Instanz geachtet - zumal in ländlichen Kommunen. Derartige „Museen“ haben bisweilen herausragende Bestände und sind in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen.

### *Veränderungen*

Die ehrenamtliche Leitung eines Museums war traditionell inhaltlich geprägt, Fachwissen und frontale Vermittlung machten die Alltagsarbeit aus. Verwaltung war zu vernachlässigen, Besucherzahlen oder gar Bildungsprogramme sekundär. Demzufolge war auch der finanzielle Aufwand angesichts statischer Präsentationen eher gering. Das Museumsehrenamt zeichnete sich zudem durch hohe zeitliche Bereitschaft über lange Zeiträume aus – Ehrenamt als Hobby. Kontinuität war mit Ehrenamtlichen perfekt gegeben.

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte haben nun zu einer neuen Situation geführt. Stichworte wie wirtschaftliche Vertretbarkeit, Qualitätsmanagement, Kundenwünsche und Freizeitangebote, Bildungsauftrag und gesellschaftliche Relevanz stellen neue Anforderungen an Kulturinstitutionen. Vermehrte Arbeitslast und zeitliche Belastung, verändertes Freizeitverhalten und vielfältige Freizeitangebote auf Seiten der potenziellen Freiwilligen bedingen neue Strategien und Strukturen, um weiterhin auf der freiwilligen Basis überlebensfähig zu bleiben.

Wir BeraterInnen werden fast täglich mit diesen Herausforderungen konfrontiert. Sei es nun ein Mangel an „MitreiterInnen“, Nachwuchsmangel, Überalterung von Teams, fehlendes Know-how, Konflikte zwischen Trägern und MitarbeiterInnen, nicht funktionierendes Marketing, eintönige Angebote, fehlende BesucherInnen, und schließlich Existenzängste – wiewohl das Problem hier kein persönliches sondern ein ideelles ist.

### *Kulturelles Erbe und Verantwortung*

Grundsätzlich unterscheide ich in meinen weiteren Überlegungen zwischen Sammlungen in privatem Eigentum (Vereins-, Stiftungs- oder Privatmuseen) von Sammlungen in öffentlichem (Bundes-, Landes- oder Gemeindemuseen). Vor allem letztere arbeiten in kleineren Gemeinden in Österreich in beachtlicher Zahl unter ehrenamtlicher Leitung. Die erbrachten Leistungen sind hier außer Zweifel zu stellen. Doch stellt sich die Frage nach der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für öffentliches Gut.

Die Probleme beginnen bei der Kontinuität und Nachhaltigkeit der Arbeit, gehen über die fachliche Qualifikation für Konservierung und Sammlungspflege, das Potenzial für Vernetzung und Partnerschaften bis hin zu Versicherungsfragen. Wenige Institutionen verfügen über stichhaltige Grundlagen zur Haftpflicht- und Unfallabsicherung.

Die mangelnde Bereitschaft von Kommunen, Mittel zur Festanstellung von entsprechend qualifizierten Personen bereit zu stellen, lässt Rückschlüsse auf die Wertigkeit kulturellen Erbes aber auch auf geringes Verständnis für öffentliche Verantwortung zu. Hier gilt es in Zukunft vermehrt anzusetzen: Bewusstseinsbildung innerhalb der öffentlichen Trägerschaft.

Dass die Leitung eines Museums sich dennoch der Rekrutierung, Einweisung, Begleitung und Koordination von freiwilligen Mitarbeitenden widmen muss, steht außer Frage. Dies ist zur Bewahrung und Nutzung von Wissen und Fähigkeiten ebenso unabdingbar wie zur Integration der Menschen in die Museumsarbeit und zur Mitgestaltung des sozialen Umfeldes.

Ähnliche Überlegungen können für die Vereinsträgerschaft von Museen getroffen werden. Allerdings ist die schwierige finanzielle Situation bei vielen die große Hemmschwelle.



### *Qualität und Kompetenz*

Für ehrenamtliche wie bezahlte Leitungsfunktionen ist die Aneignung und Pflege spezieller „Leadership-skills“ notwendig: Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz, Organisationstalent und zunehmend die Fähigkeit, in Netzwerken und Systemen zu denken. Dazu kommt die Fähigkeit, zu begeistern und zu motivieren, damit ehrenamtliche Systeme in zeitgemäßen Strukturen weiter bestehen.

Für die inhaltliche Leitung und das Management gilt: Je kleiner die Institution, umso größer die Herausforderung in Vielseitigkeit und breitem Wissen für die Leitung, die häufig unterschiedlichste Arbeitsbereiche abdecken muss. Dazu ist gute Ausbildung auch für Ehrenamtliche unabdingbar. Hier setzt der Gesamtzusammenhang von kultureller Verantwortung, Trägerkompetenz, Eigenengagement, indirekter Honorierung und lebenslangem Lernen ein. Die Kostenübernahme durch den Träger für gediegene, zielorientierte Fortbildung rechnet sich im vermehrten Nutzen für die Institution. Zugleich zeugt er von Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Freiwilligen. Die Aktiven selbst erleben einen Mehrwert ihres Einsatzes, der auch persönlich gut nutzbar ist – Wissen, Austausch, Kontakte, Vernetzung. Ehrenamtliche Leitungstätigkeit und die Erfüllung der damit verbundenen Anforderungen ist in Zukunft ohne fundierte Fortbildung schwer denkbar.

Mag. Evelyn Kaindl-Ranzinger, Verein MUSIS – Museen und Sammlungen in der Steiermark, Geschäftsführung. Kontakt: [evelyn.kaindl@musis.at](mailto:evelyn.kaindl@musis.at)

### **Qualifizierung für die ehrenamtliche Museumsarbeit. Empfehlungen des DMB**

(UL) Der Deutsche Museumsbund hebt in seiner 2008 herausgegebenen Broschüre *Bürgerschaftliches Engagement im Museum* hervor, dass sich die Anforderungen an das Engagement in einem ehrenamtlich, oft in Trägerschaft eines Vereins betriebenen Museum von denen an die freiwillige Mitarbeit im hauptamtlich geführten Museum deutlich unterscheiden. Der Unterschied begründet sich vor allem darin, dass das ehrenamtliche Team – nicht selten in eigener Verantwortung – das gesamte Spektrum der Museumsarbeit abdeckt, in der Regel aber über keine museumsspezifischen Qualifikationen verfügt. Mit einer gut strukturierten Vereinsarbeit, die u. a. die im Team vorhandenen beruflichen Kenntnisse klug zu nutzen weiß, sei das ehrenamtlich geleitete Museum „durchaus in der Lage, differenzierte Aufgaben des Museums spezialisiert zu bewältigen“ (Kap. 2, S. 20-23).

Um die ehrenamtliche Museumsarbeit qualifiziert und auf nachhaltige Weise leisten zu können, sollten Weiterbildungsangebote (z. B. von Museumsbetreuungsstellen, regionalen Museumsverbänden, Fortbildungsakademien, auch von unserem Netzwerk) regelmäßig genutzt werden. Die Inhalte dieser Weiterbildung „sollten sowohl auf die museumsspezifischen Aufgaben wie auf die Bedürfnisse der Freiwilligen ausgerichtet sein“. Als zentrale Aufgaben, die in Weiterbildungen bearbeitet werden sollten, werden genannt: Sammeln, Bewahren, Forschen, Dokumentieren, Ausstellen und Vermitteln.

Als „Ausblick“ formulieren es die Autoren der DMB-Broschüre so: „Kleinere, ehrenamtlich geführte Museen schöpfen ihre Potentiale zu qualitätvoller Museumsarbeit nur aus, wenn sie sich vermittels geeigneter Qualifizierungsprogramme an den Standards für Museen des Deutschen Museumsbundes und von ICOM Deutschland orientieren.“

*Bürgerschaftliches Engagement im Museum*. Hg. von Deutscher Museumsbund e.V., Kassel/Berlin 2008. *Standards für Museen*. Hg. von Deutscher Museumsbund e.V. und ICOM Deutschland, Kassel/Berlin 2006. Bezug oder Download über [www.museumsbund.de](http://www.museumsbund.de)

---

## NEUE STUDIEN

### **VoCH - Volunteering for Cultural Heritage**

Das EU-Grundtvig-Projekt „Volunteers for Cultural Heritage“ widmete sich unterschiedlichen Zugängen zum Ehrenamt in der Kultur innerhalb Europas (wir berichteten). Die zugehörige Publikation ist nun auch in deutscher Sprache erhältlich beim Projektpartner Verein MUSIS [office@musis.at](mailto:office@musis.at) oder digital auf <http://www.amitie.it/voch/index4.htm> .

Mag. Evelyn Kaindl-Ranzinger

### **2. Ausgabe des „Monitor Engagement“ zum Freiwilligensurvey**

(AH) Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) veröffentlichte im Mai eine zweite Ausgabe des "Monitor Engagement", der Kurzbericht des 3. Freiwilligensurveys. Diese Ausgabe fasst Trends und Entwicklungen zusammen, beleuchtet das Engagement von Jugendlichen, älteren Menschen, Familien sowie Männern und Frauen ausführlicher und gibt erste Handlungsempfehlungen für die Engagementförderung. Der Gesamtbericht ist für Sommer 2010 angekündigt. Der Bericht kann kostenlos bestellt werden unter [www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=140472.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=140472.html)

---

## NACHRICHTEN

### **Ehrenamt für Darmstadt. Ein Porträt**

(UL) Anlässlich seines 15-jährigen Bestehens hat der Verein Ehrenamt für Darmstadt e.V., der sich ausschließlich der Förderung kultureller Einrichtungen in der Stadt verschrieben hat, im Frühjahr 2010 eine Broschüre herausgegeben. Die 48-s. Publikation trägt den Titel „Ehrenamt für Darmstadt. Ein Porträt“ und gibt Auskunft über die bisherige Entwicklung und die praktischen Erfahrungen des Vereins.

[www.ehrenamt-darmstadt.de](http://www.ehrenamt-darmstadt.de), Kontakt: [info@ehrenamt-darmstadt.de](mailto:info@ehrenamt-darmstadt.de)

### **Ausbildung für das kulturelle Ehrenamt in Europa**

Das EU-Grundtvig-Projekt „Volunteers for Cultural Heritage“ soll im Rahmen eines Netzwerkes eine Fortsetzung finden, in welchem Ausbildung eine spezielle Rolle spielen wird. Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme mit:

Mag. Evelyn Kaindl-Ranzinger

Verein MUSIS – Museen und Sammlungen in der Steiermark, Geschäftsführung  
[evelyn.kaindl@musis.at](mailto:evelyn.kaindl@musis.at)

### **Fort- und Weiterbildung: Professionelles Management von Ehrenamtlichen**

(UL) Für das von der Europäischen Union ausgerufene „European Year of Volunteering“ 2011 hat die Hochschul-Kooperation Ehrenamt mit Sitz in Würzburg ihr Fort- und Weiterbildungsangebot bekannt gegeben. Unter dem Generalthema „Professionelles Management von Ehrenamtlichen“ umfasst das Programm sieben Module. Die Veranstaltungen finden von Februar bis November 2011 in Nürnberg statt.

Information und Anmeldung: [www.hochschul-kooperation-ehrenamt.de](http://www.hochschul-kooperation-ehrenamt.de),  
[campus.weiterbildung@fhws.de](mailto:campus.weiterbildung@fhws.de)

### **Leitbild Freiwillige der Bundesakademie Wolfenbüttel**

(AH) Die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel hat ein Leitbild für den Umgang mit denjenigen Freiwilligen erarbeitet, die in der Akademie selbst tätig sind. Der Text ist einzusehen unter [http://www.bundesakademie.de/pdf/leitbild\\_fskj\\_bawf.pdf](http://www.bundesakademie.de/pdf/leitbild_fskj_bawf.pdf)

---

## **TAGUNGSANKÜNDIGUNG**

### **Das offene Museum**

(AH) Zum Nachdenken über "Das offene Museum. Rolle und Chancen von Museen in der Bürgergesellschaft" lädt der Arbeitskreis Museumsmanagement ein. Das Themenspektrum reicht von der gesellschaftlichen Verantwortung von und für Museen über Freiwillige Mitarbeit, Freundeskreise, Stifter und Mäzene bis zu Partizipation und dem Verhältnis von Museen und Soziokultur. Die Tagung findet vom 8.-9. November im Freilichtmuseum am Kiekeberg bei Hamburg statt. Die Tagungsgebühr von € 175 (Studenten € 95) schließt den Tagungsband und Verpflegung mit ein.

Anmeldung und Information: Frauke Wulf, 040/79017671, [wulf@kiekeberg-museum.de](mailto:wulf@kiekeberg-museum.de)

---

## **VORSCHAU**

### **Freiwillige gewinnen**

In den Berichten dieser Ausgabe finden sich mehrfach Hinweise auf Nachwuchsprobleme, Überalterung oder Aufgaben, die bei der derzeitigen Anzahl von Freiwilligen nicht bewältigt werden können. Das nehmen wir zum Anlass, die Gewinnung von Freiwilligen zum Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe zu machen. Wie gehen Sie vor, um neue Freiwillige zu gewinnen? Welche Zielgruppen sprechen Sie an? Wie ist die Resonanz? Welche Maßnahmen waren besonders - oder gar nicht - erfolgreich? Auf welche Probleme stoßen Sie? Was haben Sie sich für die Zukunft vorgenommen?

Wir freuen wir uns auf Praxisberichte, Studien, Kommentare und Stellungnahmen. Bitte melden Sie Ihren Beitrag (max. 1800 Zeichen) bei der Redaktion an: [a.hentschel@netbem.eu](mailto:a.hentschel@netbem.eu). Voraussichtlicher Redaktionsschluss ist der 15. November 2010.

---

### **Impressum und Kontakt**

Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum/netbem.eu Newsletter: [info@netbem.eu](mailto:info@netbem.eu)

Projektleiter Netzwerk, Herausgeber Newsletter: Dr. Udo Liebelt (UL), [u.liebelt@netbem.eu](mailto:u.liebelt@netbem.eu)

Redaktion Newsletter und Website: Dr. Toby Alexandra Hentschel (AH), [a.hentschel@netbem.eu](mailto:a.hentschel@netbem.eu)

Mitglieder der Redaktion, Korrespondent/in für...

Österreich: Dr. Claudia Peschel-Wacha (CPW), [c.peschel-wacha@netbem.eu](mailto:c.peschel-wacha@netbem.eu)

Schweiz: Eva Roth-Kleiner (ERK), [e.roth-kleiner@netbem.eu](mailto:e.roth-kleiner@netbem.eu)

Deutschland: Dipl.-Soz. Fritjof Kleff (FK), [f.kleff@netbem.eu](mailto:f.kleff@netbem.eu)

Vertrieb Newsletter: [newsletter@netbem.eu](mailto:newsletter@netbem.eu)

Homepage: [www.netbem.eu](http://www.netbem.eu)

Download Newsletter: [www.netbem.eu](http://www.netbem.eu) >Newsletter >Archiv

Postanschrift: D-76149 Karlsruhe/Deutschland, Stettiner Str. 25 D

---

### **Weitergabe und Abdruck**

*netbem.eu Newsletter* wird online vertrieben und dient als Informationsservice und Diskussionsforum des Netzwerks. Interessierte Personen, Verbände oder Institutionen, die sich bei netbem.eu haben eintragen lassen, erhalten den Newsletter automatisch und kostenlos.

Der Newsletter ist urheberrechtlich geschützt. Seine Inhalte werden mit Sorgfalt ausgewählt und redaktionell bearbeitet. Es ist daher – ohne Absprache – nicht gestattet, Inhalte aus diesem Newsletter zu übernehmen, auch nicht auszugsweise. Sie können jedoch die komplette Ausgabe mit Impressum an andere Interessenten weiterleiten. Wenn Sie sich für die Wiedergabe einzelner Beiträge interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt zu dem/der Autor/in bzw. zum Herausgeber auf.

---

Copyright: © 2009 netbem.eu | [Impressum](#)